



Vereinigung für Gefahrstoff- und Brandschutzforschung

13.-15. Februar 2012 – Internationale Fachtagung Salzburg“

www.vgbf-online.net

Info: Ergänzung zum Brandschutzartikel Juli 2012

01-07-11

Revolution in der Informations- und Kommunikationstechnik – auch für die Einsatzstelle?!

Das von DFV und CTIF vertretene Stufenkonzept für die Informationsbeschaffung bei Gefahrgutunfällen wird nach wie vor als grundlegend angesehen. Auch andere Länder, wie beispielsweise Österreich sehen dieses Konzept als gängige Praxis im Einsatz an. In den Lehrgängen der Feuerwehrsulen wird es seit vielen Jahren vermittelt. Die Verfügbarkeit von Einsatzleiterhandbüchern und Merkkarten ist darüber hinaus ebenfalls gegeben. Dazu kommen nunmehr moderne elektronische Kommunikationstechnologien, die es zu bewerten gilt und die dann ggf. in das bestehende Informationskonzept zu integrieren sind. Die nachfolgende Abbildung zeigt anhand einiger Beispiele, dass sich die Möglichkeiten der Informationsbeschaffung wesentlich geändert haben.



Nunmehr sind Smartphone, Tablett-PCs und Netbooks alltagstauglich geworden und für viele nicht mehr wegzudenken. Damit ist auch eine große „Informationsflut“ für die Einsatzstelle möglich! War früher ein Hommel-Merkblatt erst relativ spät verfügbar, so kann sich nunmehr jeder Feuerwehrmann Gefahrgutdatenblätter, Fahrzeugdatenblätter, Schaummittelrechner, Karten und mehr, blitzschnell teilweise kostenfrei aus dem Internet herunterladen. Wie gehen wir nun damit um? Was ist für den Einsatz sinnvoll, worauf müssen wir achten? Genau das wurde im Rahmen der Internationalen Fachtagung in Salzburg vom 21.-23.2.2011 diskutiert und wird in der nächsten Fachtagung vorgesetzt. Im Rahmen von praktischen Vorführungen wurden die einzelnen Möglichkeiten vorgestellt. In Facebook wird im internen Kreis eine Diskussion innerhalb einer Gruppe „Soziale Netzwerke“ geführt.



Vereinigung für Gefahrstoff- und Brandschutzforschung

13.-15. Februar 2012 – Internationale Fachtagung Salzburg“

www.vgbf-online.net

Info: Ergänzung zum Brandschutzartikel Juli 2012

Informationen in Extremsituationen – was wird benötigt, wohin geht der Trend?

Jeder Einsatz verlangt von den Einsatzkräften äußerste Konzentration und das oftmals unter widrigsten Bedingungen. Wir stehen mitunter vor Situationen die nur selten vorkommen und bei denen jede Entscheidung von einer enormen Tragweite sein kann. Hier gilt es abzuwiegen, ob trotz der Einsatzdynamik ein kurzer Blick in vorbereitete Unterlagen einen wesentlichen Vorteil bei der Einsatzabwicklung bietet. Auch Piloten und Chirurgen stehen unter Stress und sie arbeiten standardmäßig Checklisten ab. Die goldene Minute vor einer Entscheidung sollten wir für intensive Informationssuche nutzen! Das muss der Einsatzleiter nicht selbst tun, er kann beispielsweise seinen Melder beauftragen sich schlau zu machen. Spätestens wenn die Einsatzleitung aufgebaut wird, sollte auch Personal für eine gezielte Informations- und Kommunikationsbewältigung zur Verfügung stehen.

Informationen in Extremsituationen

- Alarmdepesche
- Durchsagen
- Flucht- und Rettungsplan
- Feuerwehrlaufkarten
- Merkkarten
- Checklisten
- Handbücher
- TablettPC
- Netbook

Internationale Fachtagung 21.-23.2.2011 Salzburg
Info: www.vgbf-online.net

Petter/10

Basis werden immer gut vorbereitete schriftliche Unterlagen sein. Ob Merkkarte oder Einsatzleiterhandbuch, jeder hat hier seine eigenen Vorstellungen. Zusätzlich kann man viele Einsätze durch neue Technik unterstützen. Wenn Ipad & Co mal nicht funktionieren – auch das kommt vor - hat man nichts verloren. Wer sein Handy tagtäglich nutzt wird auch an der Einsatzstelle rasch an Informationen kommen und so den vielleicht entscheidenden Vorteil in der Gefahrenabwehr haben. Die nächste Generation von Feuerwehrleuten wächst mit den neuen Medien auf und wird diese immer konsequenter anwenden.



Vereinigung für Gefahrstoff- und Brandschutzforschung

13.-15. Februar 2012 – Internationale Fachtagung Salzburg“

www.vgbf-online.net

Info: Ergänzung zum Brandschutzartikel Juli 2012

Information und Kommunikation im Einsatz – Beispiele für APPS

Viele Nutzer von Tablet-PCs und Handy aus den Reihen der Feuerwehren verwenden schon verschiedenste Programme für die Einsatzabwicklung, es ist fast schon ein „Sport“ gegenseitig die neuesten APPs auszutauschen. Hier einige Beispiele:

	<p>Der Schaummittelrechner dient zur einfachen Berechnung an Feuerwehr-Einsatzstellen. Mithilfe des Rechners kann der Schaummittelverbrauch, die maximale Einsatzdauer, die Menge des Schaums (in Litern), die Fläche und die Kantenlängen ermittelt werden.</p>
	<p>Die angezeigten Informationen wurden auf Grundlage der „Emergency Response Intervention Cards“ (ERI-Cards) erstellt. Die Daten wurden durch CEFIC entwickelt. ERICards enthalten Anweisungen die von den Feuerwehren bei Unfällen mit Chemietransporten benutzt werden sollen.</p>
	<p>Viele APPs sind in englischer Sprache verfügbar, für Einsatzkräfte mit entsprechenden Sprachkenntnissen problemlos nutzbar. Beispiel: Wireless Information System for Emergency Responders</p>
	<p>Dienststellen wie Polizei, Feuerwehr oder andere Katastrophenschutz Helfer können bei den TUIS-Mitgliedsunternehmen telefonische Beratung, Fachleute und spezielle technische Geräte anfordern. Das einfach zu bedienende APP hilft zur Entscheidungsfindung vor Ort. Insbesondere steht eine Suche nach Gefahrstoffen und Karte mit TUIS-Betrieben für die Einsatzstelle zur Verfügung.</p>
	<p>Rettungskarten – Fahrzeugleitfäden. Hier am Beispiel Opel: Diese Rettungsdatenblätter dienen der ausschließlichen Orientierung entsprechend ausgebildeter Rettungskräfte im Rahmen technischer Hilfeleistung an Opel und Vauxhall-Fahrzeugen nach Verkehrsunfall. Abruf der aktuellsten Fassung vor Ort problemlos möglich.</p>
	<p>An der Einsatzstelle hat man oft nicht die Möglichkeit Daten einzutippen. Hier hilft die sprachgesteuerte Suche: Mit etwas Übung kann automatisch im Internet gesucht werden. Beispiel: „Luftbild Wendenstraße 23 Hamburg“ – dann sollte bei einem guten Dienst auch ein Überblicksbild der Einsatzstelle erscheinen. Sprachgesteuerte Navigationssysteme gibt es ebenfalls.</p>
	<p>Das APP zeigt rund um den Standort (=Einsatzstelle etc.) aktuelle Daten an, wie beispielsweise Wetterlage, in der Nähe befindliche (kritische) Infrastruktur, Verkehr, Ämter und Behörden, Branchen uvm. Beispielsweise kann so bei einer Evakuierung rasch festgestellt werden welche besonderen Objekte im Umkreis liegen.</p>
	<p>Noch ein APP aus USA: Erstellen einer Lagekarte mit „tactical fire table“. Das Tool war ursprünglich für den Spielmarkt entwickelt worden. Im Oktober 2010 wurde es auf Anregung der vgbf für die Feuerwehren angepasst. Es ist damit zu rechnen, dass es künftig auch in deutscher Sprache zur Verfügung stehen wird. Die Lagekarte kann rasch erstellt und an rückwärtige Dienste zusammen mit den geographischen Daten versandt werden.</p>

Das ist hier nur eine kleine Auswahl. Im Rahmen unseres F-Kolloquiums finden „Anwendermeetings“ statt und die zur Verfügung stehenden APPs werden im Rahmen von Praxisvorstellungen diskutiert.

Weitere APPS und Hinweise finden Sie unter Facebook „vgbf Fachtagung“

F. Petter